

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2021)

Artikel: Libellenbeobachtungen im Sytenwald (Meiringen) von 2018 bis 2021
Autor: Schmocker, Daniela / Baumberger, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Libellenbeobachtungen im Sytenwald (Meiringen) von 2018 bis 2021

Untersuchungsgebiet

Der Sytenwald, ein ehemaliger Auenwald, der heute als Auenlandschaft von nationaler Bedeutung geschützt ist, wurde im Winter 2017/2018 durch die Schwellenkorporation Meiringen ökologisch aufgewertet. Seither fliesst der um 1,2 Kilometer verlängerte Hüsenbach wild durch die wiederbelebte Auenlandschaft. Eine neue Tümpellandschaft und zahlreiche weitere Kleingewässer erfreuen neben den Spaziergängern und Spaziergängerinnen auch die vielfältige Tierwelt. Von diesem Aufwertungsprojekt wurde bereits im UTB-Jahrbuch 2018 berichtet – damals mit Fokus auf die Gelbbauchunkenpopulation.

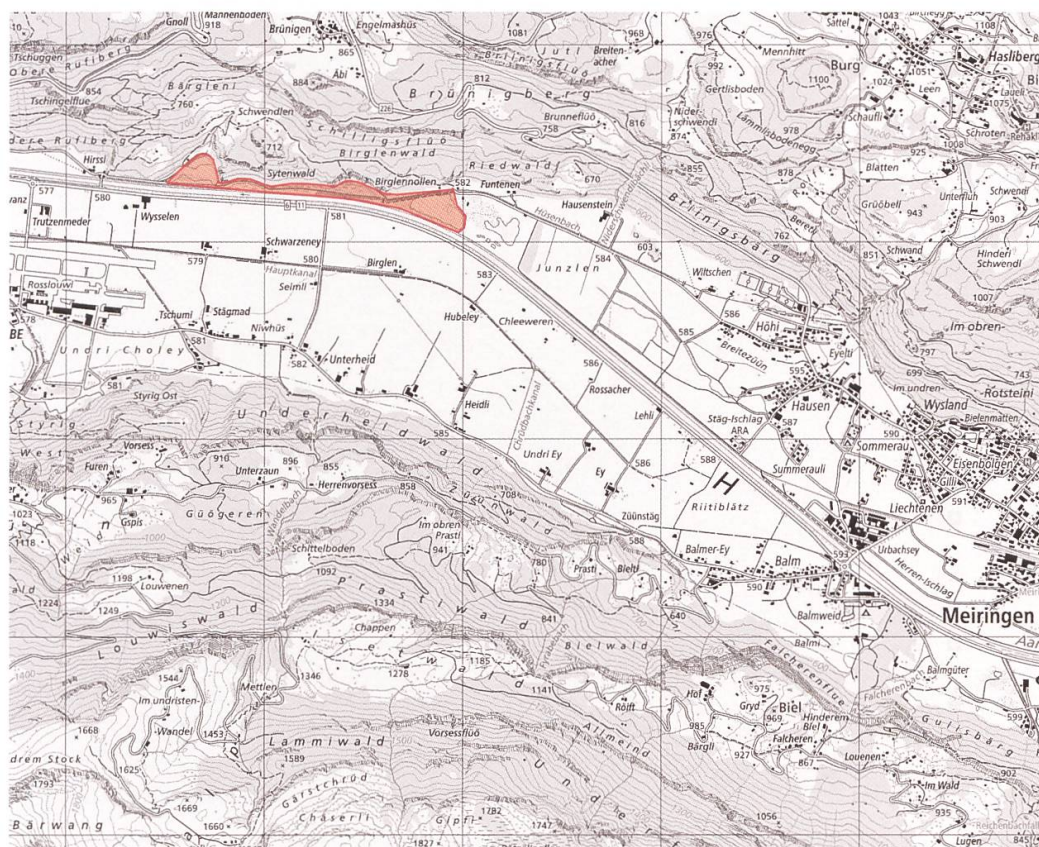


Abbildung 1: Das Untersuchungsgebiet (rot eingezeichnet) liegt in der Gemeinde Meiringen. (© swisstopo)

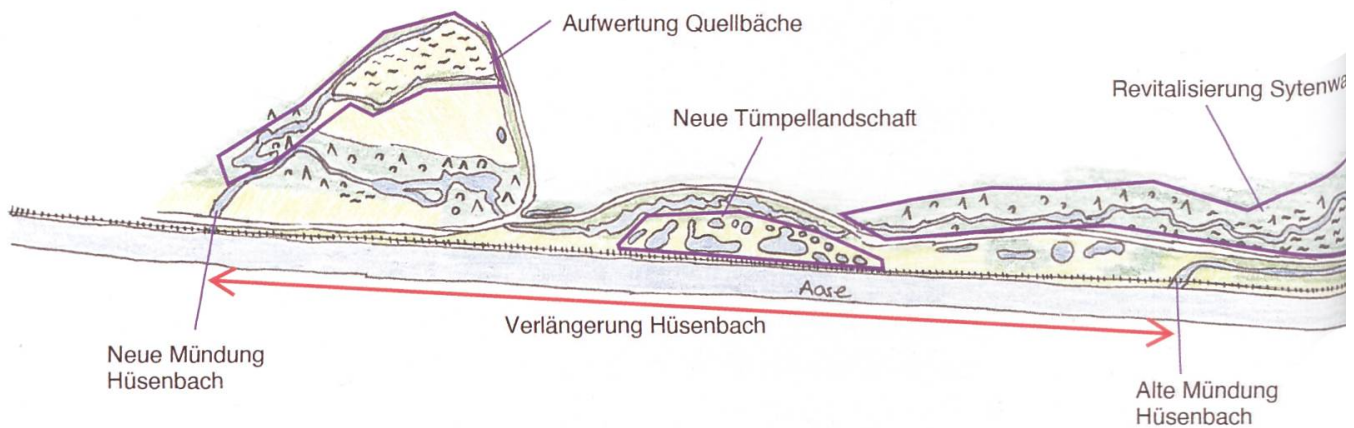


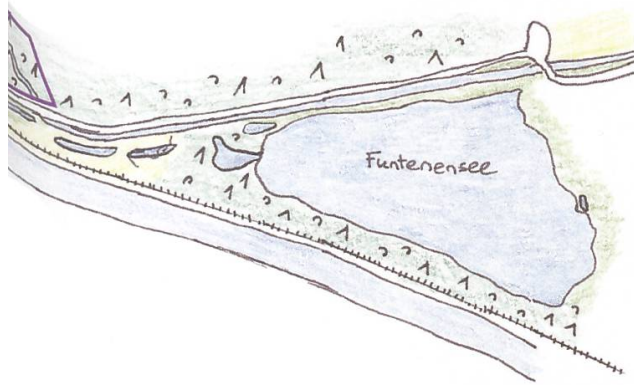
Abbildung 2: Skizze Übersicht Sytenwald nach dem Bauprojekt «Revitalisierung Hüsenbach, Aufwertung Sytenwald». Der Projektperimeter verläuft von dem Funtenensee bis zur neuen Mündung des Hüsenbachs in die Aare. (Quelle: Skizze D. Schmocker, IMPULS AG)

Der Libellenvielfalt auf der Spur

Der Sytenwald mit dem Junzensee, dem revitalisierten Hüsenbach und den zahlreichen neuen Tümpeln müsste auch für viele Libellenarten zu einem neuen Eldorado werden, so lautete unsere Hypothese. Durch den verlängerten



Abbildung 3: Farbenfroh – Der Plattbauch (*Libellula depressa*) ist dank seiner hellblauen Färbung und dunklen Flügelmale unverwechselbar. Dieses Männchen wurde an seinem bevorzugten Gewässer, einem frisch ausgebaggerten, flachufrigen Tümpel beobachtet. (Foto: C. Baumberger)



Bachlauf und die Verdoppelung der Tümpel und Weiher haben sich die Wasserfläche sowie die Uferlinie stark erweitert. Der Sytenwald setzt sich aus einem intensiv verzahnten Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen und vielen unterschiedlichen Gewässern zusammen. Diese Vielfalt müsste auch den Libellen zugutekommen. Mit diesem Artikel möchten wir unsere Libellenbeobachtungen präsentieren und Ihnen, lieber Leser und liebe Leserin, gleichzeitig das Leben dieser faszinierenden Insektengruppe mit Bildern, die alle aus dem Sytenwald stammen, näherbringen.

Libellenfauna vor Baustart

Vor der Umsetzung der Revitalisierungsmassnahme waren gemäss Datenbankabfrage Infospecies (Stand Ende 2017) in der Gemeinde Meiringen insgesamt 21 Libellenarten beobachtet worden. Die Datenbank enthielt zu diesem Zeitpunkt Beobachtungen vom 19. Jahrhundert (erste Beobachtung stammt von Rudolf Ludwig Meyer-Dür) bis ins Jahr 2017. 3 auf alpine Lebensräume beschränkte Arten, die im Gemeindegebiet von Meiringen aufgeführt sind, sind im Sytenwald nicht zu erwarten, da dieser im Talboden liegt.

Im Jahr 2016 wurde im Untersuchungsgebiet eine Erhebung der Libellen gemacht. Während der zwei Begehungen konnten damals insgesamt 12 Arten festgestellt werden.

Hervorheben möchten wir eine historische Fundmeldung aus dem Jahr 1998, die letzte Beobachtung einer gebänderten Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*) im Sytenwald. Gemäss der damals gültigen Roten Liste der gefährdeten Arten galt die Gebänderte Heidelibelle als vom Aussterben bedroht (CR). Heute wird sie als stark gefährdet (EN) eingestuft. Im Kanton Bern kam die seltene Art einst an mehreren Orten entlang der Aare vor, nach den letzten Beobachtungen von René Hoess im Jahr 2002 bei Bern galt sie im Kanton als ausgestorben.

Eine Vielzahl an unterschiedlichen Gewässertypen im Sytenwald



Abbildung 4: Artenvielfalt dank einem Mosaik an Lebensräumen. Bilder oben: Neugestalteter, natürlicher Verlauf des Hüsenbachs durch den Sytenwald; Bilder Mitte: Tümpellandschaft mit Pioniergewässern, die im Winter austrocknen; unten links: Junzensee, unten rechts grosser, neu erstellter Weiher mit ständiger Wasserführung. (Fotos D. Schmocker, IMPULS AG, und C. Baumberger)

Methodik

Im Jahr 2018 haben wir die Libellenfauna des Sytenwaldes systematisch mittels einer Begehung pro Monat von Juni bis September erhoben und die Beobachtungen akribisch dokumentiert. Diese Arbeit war unsere Abschlussarbeit für die 1,5 Jahre dauernde Weiterbildung «Libellenkurs für Fortgeschrittene» (edunata, birdlife). In den Folgejahren haben wir die Entwicklung des Gebietes mit weiteren Begehungen weiterverfolgt, sowie im Auftrag der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern (ANF) das Vorkommen der Gebänderten Heidelibelle genauer untersucht.

Jahr	Anzahl Begehungen	Zeitpunkt	Bemerkung
2018	7	Juni bis September	Systematische Erhebungen
2019	2	Juli	Punktuelle Erhebungen
2020	7	Mai bis September	Punktuelle Erhebungen
2021	6	Mai bis September	Punktuelle Erhebungen

Tabelle 1: Übersicht unserer Begehungen in den Jahren 2018 bis 2021

Resultate

Bereits an unserer ersten Begehung vom 15. Juni 2018 konnten wir 14 Arten dokumentieren, darunter auch die seit 1998 im Sytenwald nicht mehr nachgewiesene Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus forcipatus*) und die zuletzt im Jahr 2008 gemeldete Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*). Diese erste Begehung zeigte uns zum einen, dass wir auf ein artenreiches und für Libellen sehr interessantes Gebiet gestossen sind, und zum anderen, dass der Sytenwald bisher bei den Fachleuten für Libellenkunde wenig Beachtung fand. Denn wir vermuten, dass die beiden länger nicht mehr nachgewiesenen Arten durchgehend im Gebiet vorkamen, aber niemand dort die Libellen beobachtete.

Insgesamt konnten wir von 2018 bis 2021 34 Arten im Gebiet nachweisen, davon stehen 2 Arten auf der Roten Liste der gefährdeten Arten (fett markiert in der Tabelle 2). Die Gebänderte Heidelibelle ist gemäss aktueller Roten Liste stark gefährdet (EN), die Westliche Keiljungfer verletzlich (VU). Diese beiden Arten besprechen wir auf den Seiten 115 bis 118.



Abbildung 5: Die Kleine Zangenlibelle ist unverwechselbar an ihrer grossen «Zange» am Hinterleibsende. Sie setzt sich gerne auf Spazierpfade und lässt sich so wunderbar beobachten. (Foto: C. Baumberger)

Entwicklungshinweise (Larven und Exuvien) fanden wir bei 10 Arten. Zudem gab es Arten, die wir bei der Paarung oder bei der Eiablage beobachten konnten. Larven und Exuvien (Libellenhäute) geben Hinweise, dass sich die Art an diesem Ort entwickelt, Eiablagen geben Hinweise, dass sich die Art entwickeln kann (respektive zu entwickeln versucht).

Im Kanton Bern wurden bislang insgesamt 72 Libellenarten (Stand 2020) nachgewiesen, mit 34 nachgewiesenen Libellenarten finden im Sytenwald fast 50% der Libellenarten des Kantons Bern einen Lebensraum. Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren im Sytenwald noch weitere Arten und Entwicklungshinweise nachgewiesen werden können.



Abbildung 6: Herzförmiges Paarungsrad der Frühen Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*). (Foto: C. Baumberger)

Artname lat.	Artname dt.	Jahr (von)	Jahr (bis)	Exuvien, Larven
<i>Calopteryx splendens splendens</i>	Gebänderte Prachtlibelle	2019	2021	
<i>Calopteryx virgo virgo</i>	Blaufügel-Prachtlibelle	2021	2021	
<i>Chalcolestes viridis</i>	Westliche Weidenjungfer	2018	2021	
<i>Ischnura elegans</i>	Grosse Pechlibelle	2018	2021	
<i>Ischnura pumilio</i>	Kleine Pechlibelle	2018	2021	
<i>Enallagma cyathigerum</i>	Gemeine Becherjungfer	2018	2021	
<i>Coenagrion puella</i>	Hufeisen-Azurjungfer	2018	2021	
<i>Pyrrhosoma nymphula</i>	Frühe Adonislibelle	2019	2021	
<i>Erythromma viridulum</i>	Kleines Granatauge	2018	2021	
<i>Platycnemis pennipes</i>	Blaue Federlibelle	2018	2021	
<i>Aeshna cyanea</i>	Blaugrüne Mosaikjungfer	2018	2021	x
<i>Aeshna grandis</i>	Braune Mosaikjungfer	2018	2021	x
<i>Aeshna juncea</i>	Torf Mosaikjungfer	2020	2021	x
<i>Aeshna mixta</i>	Herbst Mosaikjungfer	2018	2020	
<i>Anax imperator</i>	Grosse Königslibelle	2019	2021	x
Gomphus pulchellus	Westliche Keiljungfer	2018	2021	x
<i>Gomphus vulgatissimus</i>	Gemeine Keiljungfer	2018	2021	x
<i>Onychogomphus forcipatus forcipatus</i>	Kleine Zangenlibelle	2019	2021	x
<i>Cordulia aenea</i>	Falkenlibelle	2018	2021	x
<i>Somatochlora metallica</i>	Glänzende Smaragdlibelle	2018	2021	
<i>Libellula depressa</i>	Plattbauch	2018	2020	
<i>Libellula fulva</i>	Spitzenfleck	2018	2020	
<i>Libellula quadrimaculata</i>	Vierfleck	2018	2021	x
<i>Orthetrum brunneum</i>	Südlicher Blaupfeil	2018	2021	
<i>Orthetrum cancellatum</i>	Grosser Blaupfeil	2018	2020	x
<i>Orthetrum coerulescens</i>	Kleiner Blaupfeil	2020	2020	
<i>Leucorrhinia dubia</i>	Kleine Moosjungfer	2021	2021	
<i>Sympetrum danae</i>	Schwarze Heidelibelle	2018	2021	
<i>Sympetrum fonscolombii</i>	Frühe Heidelibelle	2018	2021	
Sympetrum pedemontanum	Gebänderte Heidelibelle	2018	2021	
<i>Sympetrum sanguineum</i>	Blutrote Heidelibelle	2020	2020	
<i>Sympetrum striolatum</i>	Grosse Heidelibelle	2018	2021	
<i>Sympetrum vulgatum</i>	Gemeine Heidelibelle	2018	2021	
<i>Crocothemis erythraea</i>	Feuerlibelle	2019	2021	

Tabelle 2: Zusammenfassung unserer Resultate, Jahr (von)/Jahr (bis) bedeutet, von wann bis wann wir die Art in unserer Untersuchung gesehen haben.

Gebänderte Heidelibelle – Seltene Juwelle

Der 28. August 2018 war ein grosser Tag für uns. Nach über 20 Jahren konnten wir die Gebänderte Heidelibelle erstmals wieder im Sytenwald nachweisen. Schlussendlich fanden wir insgesamt 6 Männchen vom Spätsommer bis Herbst 2018.

Alle Männchen wurden in der neuen Tümpellandschaft gesichtet. Relevant für den erneuten Nachweis der Art dürfte sein, dass im Kanton Obwalden eine gute Population der Art existiert, die potenziell auch die umliegenden Regionen besiedeln kann. Der eng begrenzte Fund mehrerer Individuen sowie der Nachweis eines Jungtieres (Abb. 8) im Folgejahr 2019, die Nähe zu den Populationen in Obwalden und die neu geschaffenen Lebensräume im Sytenwald legen den Schluss nahe, dass die Art im Kanton Bern wieder bodenständig ist. Bodenständig heisst, dass sich die Art im betreffenden Gebiet fortpflanzt. Auch 2020 und 2021 fanden wir wieder adulte Tiere. Die Anzahl der Beobachtungen nimmt kontinuierlich zu. 2021 haben wir auf 2 Begehungen bereits 18



Abbildung 7: Die Gebänderte Heidelibelle galt bis zu unserem Fund im Jahr 2018 im Kanton Bern als ausgestorben. Sie ist im Sytenwald bei den neu gestalteten Tümpeln kurz nach Fertigstellung der Aufwertungsmassnahmen wieder aufgetaucht.

(Foto: C. Baumberger)



Abbildung 8: Fast wie ein Weibchen – Bei den Libellen sind die männlichen oftmals farbenfroher und auffälliger, aber Achtung – frisch geschlüpfte Männchen wie die junge Gebänderte Heidelibelle hier im Bild sehen den Weibchen zum Verwechseln ähnlich. (Foto: C. Baumberger)

Tiere nachgewiesen. Die Gefleckte Heidelibelle kommt oft an Gewässern mit saisonaler Austrocknung vor. An schwach geneigten Hangrieden kommt sie an dauernd Wasser führenden Schlenken vor. Sie wird durch Aufkommen von Gehölzen, Beschattung und zunehmende Konkurrenz verdrängt. Zentral für die Förderung dieser Libelle ist eine extensive Nutzung angrenzender Flächen, damit die erforderlichen Strukturen für Schlupf, Jagd und Ruhe erhalten bleiben.

Schlupfsequenz einer Westlichen Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*)

Der Schlupf bedeutet für eine Libelle gleichzeitig den Wechsel vom Leben im Wasser zu einem Leben an Land und in der Luft. Die Libelle meistert diesen Wechsel mit einer Umwandlung (Metamorphose). Die Larve der Westlichen

Keiljungfer lebt während 2 bis 3 Jahren im Wasser und gräbt sich im Feinsedi-
ment ein – gut versteckt kann sie sogar in Fischgewässern überleben. Der
unten dokumentierte Schlupf wurde im Mai 2020 am Junzensee beobachtet
und dauerte nicht einmal eine Viertelstunde. (Fotos: C. Baumberger)

